

Die höheren Pilze [Fortsetzung]

Autor(en): **Süss, W.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizerische Zeitschrift für Pilzkunde = Bulletin suisse de mycologie**

Band (Jahr): **2 (1924)**

Heft 10

PDF erstellt am: **29.06.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-935282>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

et il serait probablement vain de proposer un changement de nom quelque justifié qu'il soit.

Il était cependant important de faire remarquer qu' *Inocybe lateraria* a déjà été récolté et bien décrit.

Die höheren Pilze.

(Fortsetzung.)

Von W. Stüss.

Die Schirmlinge (*Lepiota* Fr.).

Mit den Schirmlingen kommen wir zu einer weitem Gattung der weisssporigen Normalblättler. Sie kennzeichnen sich durch grosse Aehnlichkeit mit den Knollenblätterpilzen und sind von denselben dadurch unterschieden, dass das allgemeine Velum statt *nicht angewachsen häutig*, mehr *verwachsen mit der Huthaut* ist, der Hut daher schuppig, flockig, körnig oder schleimig, nie aber mit ablösbaren häutigen Warzen bedeckt ist. In allen übrigen Punkten stimmen sie mit den Wulstlingen überein und sind nur noch in der Hutform etwas entschiedener schirmförmig, woher auch ihr Name zu erklären ist. Wie bei den Knollenblätterpilzen haben sie also auch mit zwei Ausnahmen weisse Lamellen, Ring (partielles Velum) und mehr oder weniger knollige Stielbasis. Von den übrigen weisssporigen Normalblättlern trennen sie sich hauptsächlich durch die freien, vom Stiele abstehenden, oft durch ein fleischiges Collar getrennten Lamellen, mit Ausnahme der Körnigen-Granulosae, eine Gruppe mit fest angewachsenen Lamellen, die wegen Haltung und körnig aufgelöster Huthaut nirgends besser untergebracht werden kann. Im folgenden gebe ich nun die Beschreibung der uns bis heute bekannt gewordenen Arten. Wir können 7 Gruppen unterscheiden.

a) *Die Schleimigen-Klebrigen, Viscosae.* Hut stets mehr oder weniger schleimig-klebrig.

1. Getropfter Schirmling, *Lepiota lenticularis* (Lasch) Fries.

Hut: blassfalb—fleischfalb, 7—12 cm, anfangs kugelig-glockig, schliesslich verflacht, glattrandig, ganz nackt und kahl, bei feuchtem Wetter schmierig, fleischig.

Stiel: blass, schliesslich bräunlich, faserig—schuppig, 10—15 cm auf 1,5—2,5 cm, ausgestopft, fast knollig, oben

verschmälert, mit breitem, getropftem hängendem Ring. Stielspitze samt Ring bei feuchtem Wetter mit Wasserperlen dicht besetzt, die beim Vertrocknen schliesslich schmutziggrüne—schwärzliche Punkte hinterlassen.

Lamellen: weissblass, bisweilen mit crème oder mit olivfarbigem Ton, gedrängt, frei.

Sporen: rundlich, 5—6/5 (7) μ , Basidien $\frac{30-36}{7-9} \mu$

Fleisch: weisslich, weich, riecht und schmeckt mehlartig, essbar.

Standort: Besonders in feuchten Wäldern, nicht selten, Juli—Oktober. Kann, wenn man auf die schmutziggrünlichen Flecken der Manschette und Stielspitze achtet, nicht verwechselt werden.

b) *Mit verschiebbarem Ring. Procerae.*

2. Parasolpilz, *Lepiota procera* (Scop.) Fries.

Hut: blass—dunkelbraun, anfangs mit einer zusammenhängenden Haut bedeckt, die am Scheitel ganz bleibend, gegen den Rand bald schuppenartig aufbricht, 10—30(—35 cm) zuerst wie ein Paukenschlegel, kugelig—glockig, dann gebuckelt, schliesslich schirmförmig ausgebreitet, fleischig, weich, später trocken, und weichzäh.

Stiel: anfangs braun, dann in braune Gürtel aufreissend, sodass er natternartig—bunt erscheint. 10—30/1—3 cm Basis 2—4 (bis 6 cm) dick, namentlich jung, mit verschiebbarem, oberseits häutigem, unterseits knorpeligem, doppelt fetzig gerandetem dehnbarem Ring, hohl.

Lamellen: weisslich, weich, gedrängt, 1—1½ breit, bauchig, frei, durch eine fleischige Wulst (Collar) vom Stiele abstehend.

Sporen: elliptisch, glatt, gross 14—22 10—13 μ Basid. 36—40/12—15 μ .

Fleisch: weiss, weich, später locker, leicht und zählich, duftet und schmeckt angenehm. Jung essbar und vorzüglicher

Speisepilz, wird aber später weichzäh.

Standort: In lichten, trockenen Wäldern, Gebüsch, auch ausserhalb des Waldes auf Triften, in Gärten, Juni—Oktober. Man achte auf das unveränderliche Fleisch und den natternartig—bunten Stiel, den doppelt gerandeten, knorpeligen Ring, sowie auf den krustenartigen Hutüberzug. Er steht dem folgenden am nächsten.

3. Safranschirmling, *Lepiota rhacodes*, (Vitt.) Fries.

Hut: graubraunrötlich, mit absteigend, faserigen, dachziegelartig liegenden, graubraunen—fast olivschwarzen Hutschuppen, 10—20 cm, Scheitel glatt, braungrau, anfangs ähnlich einem Paukenschlegel, dann ausbreitend niedergedrückt, fast stumpf, fleischig.

Stiel: blass, später graubraun, glatt, 8—15/1—1½ cm, mit noch derberem Knollen als wie beim Parasolpilz, 3—5 cm, hohl. Manschette faserig zerschlitzt, schwammig—fleischig, doppelt gerandet, verschiebbar.

Lamellen: blass, gedrängt, frei durch eine ringartige Wulst abgesondert, 1—2 m breit, bei Berührung rötend.

Sporen: elliptisch, glatt, 10—12/6—7 μ , Basid. 36—40/12—15 μ .

Fleisch: weiss, läuft an der Luft bald rötlich an. Essbar, jedoch weniger schmackhaft als der Parasolpilz, Geruch und Geschmack angenehm.

Standort: Im Nadel- und Laubwald, Juni—November, seltener als der Vorgänger. Durch das rötliche anlaufende Fleisch leicht zu erkennen.

4. Geschundener Schirmling, *Lepiota excoriata* (Schaeff.) Fries.

Hut: blass—braun, die dünne glatte Oberhaut, ohne Scheitel, nach und nach flockig—körnig aufbrechend und am Rand teilweise mit Ring abreissend, wodurch der Rand geschunden aussieht. 6—10 (—14) cm kegelig—glockig, schliesslich ausgebreitet—aufgerandet und Scheitel gebuckelt, trocken, mitunter rotfleckig.

Stiel: blass, 6—12 cm/6—12 mm, Basis 1—2 cm, oft vorbogen, enghohl, mit beweglichem, absteigendem, fransigem *einfachen* Ring.

Lamellen: weiss—crémefarbig, 10—12 mm breit, frei, mit Collar.

Sporen: 13—17/8—10 μ , elliptisch, Basidien 36—40/12—15 μ .

Fleisch: weiss, riecht wie viele Schirmlinge, Geschmack angenehm, essbar.

Standort: An Strassenrainen, und auf Aeckern, gesellig, nicht selten März—Oktober. Hat grosse Aehnlichkeit mit dem Rosablättrigen Schirmling.

5. Zitzenschirmling, *Lepiota gracilentata* (Krombh.) Fries.

Hut: braun—blass, 7—15 cm, braunkörnig oder schuppig aufgelöst, mit zitzenartig hervorstehendem Buckel, glockig schirmförmig. Hutfleisch vom Stiel fast ganz durchbohrt, sodass die Huthaut sozusagen auf dem Stiel aufliegt.

Stiel: blass, 12—20 cm/8—10 mm, Basis 2 cm., flaumig, mit beweglichem, *einfachen*, häutigem, ganzrandigem, schmallem, aufgerichtetem, zuletzt verschwindendem Ring, röhrig hohl, gewebeartig ausgetopft, Basis striegelig—filzig.

Lamellen: blass, breit, gedrängt, durch breites Collar vom Stiel weitabstehend.

Sporen: elliptisch, 14—18/8—10 μ , Basidien 36—40/12—15 μ .

Fleisch: weisslich, weich unveränderlich, mit angenehmen Geruch und beim Kochen guten Geschmack, essbar.

Standort: In Gebüsch, auf Weiden, seltener im Walde, nicht selten, August—Oktober. An dem charakteristischen, mehr oder weniger brustwarzenähnlichem *Höcker* leicht erkennbar.

c) Die Festberingten *Anullosae*.

Mit häutigem, kaum beweglichem, noch aufsteigendem Ring und Hut nie schuppenaufbrechend.

6. Rosablättriger Schirmling, *Lepiota naucina* Fries.

Hut: anfangs reinweiss—weisslich, später gilbend 5—11 gewöhnlich körnig aufgelöst, mit fast filziger Haut, oder auch fast seidig glänzend glatt, bisweilen mit Velumresten am Rand, trocken, glockig—gewölbt, schliesslich ausgebreitet, fleischig.

Stiel: weisslich—graulich, faserig 5—10/1—2 cm, mit dünnem, schmallem, absteigendem, häutigem, weissem, zuletzt fast beweglichem und auch am Ende verschwindendem Ring, von verdickter

Basis gegen oben verjüngt, meist hohl und flockig ausgekleidet.

Lamellen: zuerst weiss, fein gesägt, dann rosa oder fleischfarbig, dünn, weich gedrängt, bauchig, frei, durch Collar abstehtend.

Fleisch: weiss, zart, von angenehmen Geruch und Geschmack, guter Speisepilz.

Standort: Parkanlagen, Gärten, Baumschulen, (Terrarium), Aeckern, Feldern, selten im Wald, häufig, September—November.

Durch die rosenroten Lamellen von allen geschieden.

d) Die rauhütigen Schirmlinge, *Hispidae*.

Mit häutigem oder gewebeartigem Ring und kegelig warzigem oder derbschuppigem Hut.

7. Spitzschuppiger Schirmling, *Lepiota acutesquamosa* (Wein.) Fries.

Hut: hellbraun-, oder kupfer-rehbraun, filzig, 6—10 (14) cm, mit aufrechtstehenden, rostbraunen Schuppen auf weisseidigem Grunde, trocken, glockig—verflacht, schliesslich gebuckelt verbogen.

Stiel: heller gleichfarbig bis zum hängenden, häutigen oder gewebeartigen, weiten, warzigesäumten Ring, auf der Unterseite des Ringes dicht wollig—schuppig, 5—9 cm/12—20 mm, an der Basis etwas knollig verdickt, darüber 1—2 cm hoch mit groben braunen Warzen.

Lamellen: weiss, mit feingesägter Schneide, sehr gedrängt, weich, schmal 3—4 mm, dünn, frei, fast abstehtend.

Sporen: 7—8/2—3 μ Basidien 18—20 4—5 μ .

Fleisch: reinweiss, Geruch sehr stark ähnlich *Lepiota cristata*, schmeckt widerlich.

Standort: In Gärten und Wäldern, häufig, September—November. Zwischen dem Spitzschuppigen-*acutesquamosa* und dem Kegeligwarzigen-Friesii sind Uebergänge vorhanden, die mich zur Ansicht bewegen, dass die beiden Arten zusammengehören.

e) *Clypeolariae*.

Mit flockigem, teilweise am Hutrand hängendem Velum. Hut glatt, jedoch schuppig aufbrechend.

8. Schwarzschuppiger Schirmling,

Lepiota felina (Pers)

Hut: weisslich, mit feinen schwärzlichen Schuppen bedeckt, 2—4 cm, trocken, glockig, schliesslich kegelig—schirmförmig, dünnfleischig.

Stiel: fast gleichfarbig 4—5/0,2—0,4 cm, mit flockigem, weisslichem, vergänglichem Ring, gebrechlich, röhrig, und knolliger Basis.

Lamellen: weiss, bauchig, durch Collar vom Stiel getrennt.

Sporen: 7—8, 4—4¹/₂ μ , mandelförmig, Basid. 20—25/6—7 μ , Cystiden 35 8—10 μ .

Fleisch: weiss, angenehmen schwachen Geruch und Geschmack.

Standort: Nadelwald, gesellig, August—Oktober.

9. Stinkschirmling, *Lepiota cristata*

(Bolt.) Fries.

Hut: weiss, seidig, 2—4 cm mit rostbraunem—rostgelbem Scheitel, und kleinen, zerstreuten rostgelben fast körnigen Schüppchen, anfangs zusammenhängender rostfuchsigiger Haut, trocken kegelig—glockig, zuletzt flach, dünnfleischig.

Stiel: gleichfarbig weiss 5—6 cm 3—4 mm, Basis rostbräunlich, seidensaserig, fast nackt und mit *abfälligem häutigem* Ring, oft verbogen, enghohl.

Lamellen: weiss, bauchig 7—8 mm, gedrängt, Schneide flockig, schliesslich abstehtend.

Sporen: 5—7/2—3 μ fast keilförmig, Basidien 18—20/4—5 μ .

Fleisch: weiss, riecht und schmeckt widerlich (stark rettich—heringsartig).

Standort: Ueberall in Wald und Feld, gesellig, häufig, August—Oktober.

Eine kleinere Art, die durch den Geruch und den abfälligen Ring leicht zu bestimmen ist.

10. Rostschuppiger Schirmling, *Lepiota*

Forquignoni QuéL.

Hut: auf blassem Grunde mit kleinen sparrigen, fast spitzig rost—olivbraunen Schüppchen und rostbraunem Buckel, trocken, gebuckelt—gewölbt, 2—3 cm, fast häutig, Rand fein geschunden.

Stiel: crèmeblau, 2—4 cm/3—4 mm, gebrechlich, flockig, Spitze seidig, und flockigem verschwindendem Ring enghohl.